

Michael Buback schreibt an seinen Vater



Es ist sehr ungewöhnlich, dass ein in die Jahre gekommener Professor einen Brief an seinen vor 35 Jahren ermordeten Vater schreibt. Wenn ein sonst eher unsentimentaler Mensch dies tut, muss er allerdings einen gravierenden Grund haben. Und dieser scheint ganz offensichtlich darin zu bestehen, dass die „demokratische Justiz“ im Jahre 2012 (bekanntlich gibt es wegen des Mordes damals immer noch oder wieder einen laufenden Prozess) etwa gleich motiviert scheint, linksradikale Morde aufzuklären, wie dies deren Elterngeneration im Umgang mit Nazi-Verbrechen waren. Dies sind zumindest die Eindrücke von Prof. Dr. Michael Buback.

Wie er in BILD weiter schreibt:

Lieber Siegfried,

Du wirst Dich über die Anrede wundern, aber mir ist klar geworden, dass ich zehn Jahre älter bin, als Du es werden durftest. Ich will von Deiner Ermordung berichten.

Dabei wird Dich mehr interessieren, wie es Deiner Familie geht. Deine Frau, meine Mutter, hat sich bewundernswert gehalten. Seit sie 90 ist, hat sie Probleme, die es ihr aber ersparen, das Elend des gegenwärtigen Prozesses in Stuttgart zu registrieren.

Du wirst Dich wundern, dass die zwei Mörder auf dem Motorrad

noch nicht verurteilt sind. Wir kehrten am Tag erst nachts vom Skifahren zurück. Die Medien nannten drei tatverdächtige Männer: Günter Sonnenberg, Christian Klar und Knut Folkerts. Ich wäre nie auf die Idee gekommen, dass die Ermittler nicht bestmöglich arbeiten.

2007 meldeten sich bei mir Augenzeugen. Sie hatten schon 1977 ausgesagt, aber Vermerke sind verschwunden. Das gilt für Hinweise auf eine Frau auf dem Motorrad, die zwanzig Zeugen gesehen haben. Von ihnen wurde keiner zur Gegenüberstellung mit Verena Becker geladen, obwohl bei ihrer Festnahme die Mordwaffe gefunden wurde.

2008 traf ich Ex-BKA-Präsident Horst Herold. Er war 30 Jahre davon überzeugt, dass Verena Becker wegen des Mordes in Karlsruhe verurteilt worden sei. Man hatte es ihm nicht gesagt, dass Dein Nachfolger Kurt Rebmann die Ermittlungen gegen Frau Becker 1980 in dieser Sache eingestellt hatte und sie wegen anderer Taten verurteilt wurde.

Entscheidend sind die Beobachtungen von drei Augenzeugen. Ein Zeuge hat mit 99-prozentiger Sicherheit ein Mädchen auf dem Sozius sitzen und schießen sehen. Seine Aussage vom Tag ist verschwunden. Auch die Frau, die das Verbrechen von ihrem Büro aus beobachtet hat, ist überzeugt, dass eine Frau geschossen hat. Dasselbe hat auch ein weiterer Augenzeuge gesehen.

Du wirst es nicht fassen, dass so viele klare Spuren zu nichts führten. Wir waren ratlos wegen der Fülle schwerer Ermittlungsfehler, die sich jeweils zum Vorteil einer Frau auswirkten. Uns erschreckt, dass Dein Dienstwagen und das Fluchtauto nicht mehr auffindbar sind.

2007 wurde bekannt, dass Verena Becker für den Verfassungsschutz gearbeitet hat. Man muss befürchten, dass es eine „schützende Hand“ gab. Die Unterlagen des Geheimdienstes sind gesperrt. Der Schutz von Terroristen wird

über die Aufklärung des Attentats gestellt.

Da einige Personen in hohen Ämtern mit Verbrechern zusammengearbeitet haben, ist keine Aufklärung zu erwarten. Verena Becker hat mächtigere Verbündete als wir. Wir haben oft an Dich gedacht. Vielleicht hast Du übersehen, dass ein gradliniges, unbeugsames Verhalten schädlich sein kann.

Mir scheint, manche wollen das Verbrechen aufarbeiten, indem sie mich lächerlich machen und als traumatisiert hinstellen.

Wir werden mit unseren Mitteln versuchen, in Deinem Sinne zu handeln, für das Recht eintreten und die Wahrheit über das Karlsruher Attentat ans Licht bringen.

Dein Michael

Man darf gespannt – aber wohl nicht voller allzuviel Hoffnung – sein, wie die Geschichte weiter geht.